

Die Mönche am Meer

Fern-
Rreisen

Im Nordosten der **Chalkidiki** ist Griechenland frei von Bettenburgen. Wo Aristoteles geboren wurde, kann man hervorragend wandern und gut essen. Bis heute leben 2300 Mönche rings um den Heiligen Berg Áthos

Was ist das? Schwierig genug, den schmalen Pfad zum Wasserfall von Varvára in festem Schuhwerk und Jeans zu bewältigen, das Klettern über glitschige Felsen, das Sich-entlang-Hangeln am Gestrüpp – und da kommt uns eine junge Frau barfuß entgegen? Das weiße Rüschenkleid gerafft, die Schleppe mehr schlecht als recht von einer zweiten Frau gehalten. Der Mann im Anzug hat es einfacher, und der Fotograf ist ähnlich zweckmäßig gekleidet wie wir. Unser Guide Alexiadis Andreas lacht: „Hier ist ein beliebter Ort für Hochzeitsfotos.“ Nun, gut aussehen werden die Bilder bestimmt, denn das Wasser läuft inmitten eines so grünen Waldes, wie man ihn sich in Griechenland kaum vorstellt, eine Felswand hinab.

Wir befinden uns ein Stück abseits des Aristoteles-Wanderwegs im nordöstlichen Teil der Chalkidiki. Hier, im Norden Griechenlands, ist es generell weniger trocken und dementsprechend fruchtbarer als im Süden. Und speziell die Áthos-Halbinsel, der rechte der drei „Finger“, und das darüber liegende Festland sind noch wenig vom

Massentourismus erfasst. Bettenburgen und Schnitzel-Restaurants findet man hier nicht.

Aber ein „Hotel Germany“, direkt am Meer im beschaulichen Dorf Olimbiáda. Louloudia Alexiadou bietet uns allerdings keinen deutschen Filterkaffee an, sondern selbst gemachten Likör aus Aprikosenkernen. Und ein großartiges Mittagessen mit fangfrischem Tintenfisch. Seit 32 Jahren führt sie das Hotel in dem Gebäude, das 1925 die erste Taverne des Ortes, errichtet von ihrem Großvater, beherbergte. Hotel Germany hat Louloudia es auf Anregung der deutschen Stammgäste genannt; die heute 58-Jährige verbrachte sieben Jahre ihrer Kindheit in Dortmund, wohin es die Eltern als Gastarbeiter verschlagen hatte, und spricht gut Deutsch.

Direkt an den kleinen Hafen Olimbiádas schließt sich die Halbinsel Liotópi an und nach wenigen Minuten Wanderung hat man den Ausgangspunkt des Aristoteles-Wegs erreicht: Stágira. Archäologen sind sicher, dass in dem Ort hoch oben auf dem Berg 384 vor Christus der berühmte Philosoph geboren wurde und seine ersten 17 Lebensjahre verbrachte. Die Ausgrabungen haben wunderbar vollständige Teile des Ortes freigelegt, man steht auf der Akropolis, dem höchsten Punkt, und blickt über die Hänge, bewachsen mit Erika und unzähligen, duftenden Kräutern, das Flachland, durch das wilde Ziegen laufen und die seichten Bäche durchqueren, auf das türkis-schimmernde Meer. Entlang der Überreste der Stadtmauer geht es hinein in den Ort, dort, wo die Stoa, die Markthalle, war, und natürlich der Agorá, der Marktplatz, auf dem sich das öffentliche Leben abspielte.

Zur anderen Seite heraus aus dem Ort nähern wir uns dem Meer samt einigen Traumstränden und kommen zu der Überzeugung, dass die größte Philosophie unbedingt das Meer benötigt.

Weiter südlich, hinaus auf die Áthos-Halbinsel, führt der Weg nach Ouranoupoli – und zur Grenze zum sagenumwobenen Klostergebiet. 57 Kilometer lang und im Schnitt zehn Kilometer breit ist die „Autonome Mönchsrepublik“ mit ihren zwanzig Klöstern der orthodoxen Kirche, wo Frauen keinen und Männer nur nach vorheriger



Antragsstellung Zutritt haben. Im Süden ragt der Berg Áthos auf, mit über 2000 Metern einer der höchsten Griechenlands, natürlich heilig genannt.

Die meisten Touristen fahren mit einem Schiff an der Küste entlang und lassen sich unterwegs die architektonischen Besonderheiten der Gebäude und die lange Historie der kirchlichen Gemeinschaften erzählen, die 843 erstmals erwähnt wurden. Die Geschichten sind faszinierend, keine Frage: 2300 Mönche leben noch heute dort nach

dem Julianischen Kalender, den Tag im Acht-Stunden-Rhythmus nach den Gebetszeiten ausgerichtet. Da ist die Rede von dem russischen Kloster, dessen Zwiebelturm-Kirche komplett mit Gold ausgekleidet sein und die zweitgrößte Glocke der Welt sein Eigen nennen soll, von den umfangreichen Bibliotheken, dem guten Wein, den die Brüder herstellen.

Nicht erwähnt wird, dass diese Republik als eines der letzten Steuerparadiese Europas gilt und der serbische Kriegsverbrecher

Karadžić zeitweilig erwo, dorthin ins Exil zu gehen. Ob es die Touristen interessieren würde? Am Ankerplatz des Bootes im Süden der Halbinsel kommen einige Mönche an Bord. Weihrauchnebel zieht durch die Luft, traurige Gesänge ertönen, Ikonen werden angeboten. Vor allem russische Urlauber greifen zu.

Auch in Ouranoupoli gibt es zahlreiche Geschäfte, die die Heiligenbilder anbieten; aber auch einen mittelalterlichen Wehrturm am Hafen sowie nette Tavernen. Einem Klos-

ter nahekommen können Mann und Frau in den Ruinen von Zygoú. Einst gehörte es zu den Áthos-Klöstern, nun verläuft neben den steinernen Überresten, bis hinein ins Wasser, die Grenze: ein Stacheldrahtzaun, der die „Autonome Mönchsrepublik“ vom Rest Griechenlands abtrennt. Seltsam ist das, und am Abend, bei einem Glas Wein mit Blick auf die in Nebelschwaden verborgene Kuppel des Heiligen Berges am Meer sitzend, sinnt man über Religion, Kirchen und Grenzen nach. Und Philosophie, natürlich.

INFO

TIPPS: Auf www.discovergreece.com gibt es grundlegende Hinweise zu Anreise, Hotels, aber auch Veranstaltungen.

REISEZEIT: Auf der Chalkidiki kann es im Winter empfindlich kühl werden. Entsprechend sind viele Hotels oder Restaurants von Ende Oktober bis zum 1. Mai geschlossen.

ANREISE: Ab Frankfurt am Main fliegen täglich mehrere Airlines nach Thessaloniki. Günstig: Aegean Airlines ab 125 Euro für Hin- und Rückflug. Die Weiterfahrt per Bus ist nur etwas für Hartgesottene. Dient bietet ältere, sehr günstige Mietwagen an: www.direntacar.gr

UNTERKUNFT: Hotel Germany, ab 78 Euro für zwei Personen inklusive Frühstück und gutem À-la-carte-Abendessen in der Taverne. (www.hotel-germany.gr); Eagles Palace, angenehmes, weitläufiges, erschwingliches Luxushotel (Doppelzimmer inklusive Frühstück ab 150 Euro) außerhalb Ouranoupoli am Meer (www.eaglespalace.gr).

ESSEN: Kritikós, alteingesessenes Restaurant in zweiter Reihe der Tavernen in Ouranoupoli. Großartige Fischgerichte (www.okritikos.com).

FÜHRUNGEN: Auf www.touristguides-ngreece.gr findet man auch deutschsprachige Touristenführer für die Region.



Der Blick von der Akropolis von Stágira, dem Geburtsort des Philosophen Aristoteles.



Die Mönche haben ihre Ikonen verkauft und fahren zurück auf die Halbinsel.



Das Russische Kloster soll eine komplett mit Gold ausgekleidete Kirche haben.



Alexiadis Andreas am Varvára-Wasserfall.